

Dreißigjähriger Krieg

Beitrag von „neleabels“ vom 13. Juli 2007 09:10

Ich würde die Jahreszahlen **dramatisch** reduzieren. Wen juckt z.B. wann Matthias Kaiser war?

Viel wichtiger ist m.E. die Grundkonstellation des Konfliktes knapp aber konzise herauszustreichen. In der Auflistung, die du zeigst, gehen die wesentlichen Hauptkonzepte etwas konfus ineinander über: dynastische Streitigkeiten, Konflikte zwischen den Konfessionen, europäische Machtpolitik (skandinavische und französische Hegemonialansprüche), Unabhängigkeitsbestrebungen der Landesfürsten im Konflikt mit dem Kaiser und last not least eine neu konzipierte Form der Kriegswirtschaft.

Ich hielte für wesentlich und für jedenfall wiederholenswert, auch wenn es schon Mittelstufenstoff war: die konfessionelle Auseinandersetzung, weil sie einen erheblichen Impakt nicht nur auf den Krieg und die internationalen Beziehungen überhaupt, sondern auch auf die Kultur des Barock (Prunk vs. kalvinistische Strenge), Verfassungsformen (Kristallisierungspunkt für die Auseinandersetzung zwischen Ständen und Krone, hier besonders stark in Frankreich, aber auch in Bayern.)

Für die NRW-Lernpläne relevant ist die Kriegswirtschaft, exemplarisch sollte Wallensteins Strategie, den Krieg aus dem Krieg zu nähren, den Schülern in Erinnerung gebracht werden. Sehr anschauliches Material ist dafür natürlich Grimmelshausen, aber wenn du die Finger drauf legen kannst, auch Grotius *De iure belli ac pacis*.

Für NRW spannend ist natürlich der westfälische Friede, hier ließe sich auch eine schöne Überleitung in die Gegenwart finden, die die Konfessionsgrenzen innerhalb des Bundeslandes beleuchtet!

Aber weniger Zahlen und weniger Namen, bittebittebitte, so als Historiker und Geschichtslehrer gesprochen. 

Nele